

Der ASV ist zurück in der Wirklichkeit



Foto: Lars Fröhlich

Die Sportlerinnen und Sportler kehren bei der 37. Winterlaufserie des ASV Duisbur auf die reale Strecke zurück.

Die 37. Winterlaufserie des ASV Duisburg findet ab Samstag wieder wie gewohnt auf der Straße statt. 3800 Athleten sind zugelassen. Die Erlaubnis der Behörden kam erst kurzfristig. Die Vorfreude der Veranstalter ist dennoch groß.

VON SVEN KOWALSKI

Das Risiko von Beschwerden wegen Lärmbelästigung gehen die „Plattfüße“ vom ASV Duisburg gerne ein. Voraussichtlich werden die Anwohner in der Nachbarschaft des Leichtathletikstadions in Wedau aber auch Verständnis dafür haben, dass 3800 Läuferinnen und Läufer am Samstag sprichwörtlich mit den Hufen scharren werden. „Die Teilnehmer sind heiß auf den Wettkampf, den sie so lange nicht hatten. Das ist einfach nicht vergleichbar mit einem virtuellen Lauf“, freut sich Frank Zahn, dass nach der coronabedingten Auszeit im vergangenen Jahr am Samstag um 14 Uhr vor der MSV-Arena wieder der Startschuss zur ersten Etappe der 37. ASV-Winterlaufserie ertönen kann.

Um die nach eigenen Angaben „größte Laufserie Deutschlands“ wieder real – also vor Ort – durchführen zu können, hatten der Leiter des Organisationsteams und seine vielen Helfer zahlreiche Hürden zu überwinden. Zeit hatte der ASV ja ausreichend gehabt zu haben, um eine mögliche Austragung in diesem Jahr trotz Pandemie zu planen. Diese Zeit nahmen Zahn und Co. mit der Ausarbeitung von Hygienekonzepten und der Ablauforganisation auch in Anspruch – doch erst seit Anfang der vergangenen Woche haben die ASVler auch die Gewissheit, die Serie wirklich stattfinden lassen zu dürfen.

„So sind wir schon etwas in Zeitnot geraten, weil wir lange nicht wussten, wo wir dran waren“, so Zahn. Zwar war den „Plattfüßen“ die mündliche Zusage des Gesundheitsamts schon sicher – die schriftliche Bestätigung des Ordnungsamts erreichte die Veranstalter aber erst zwei Wochen vor dem geplanten Start ihres Lauf-Dreiteilers. So wurde das Organisationsteam trotz seiner jahrelangen Erfahrungen vor ganz neue Herausforderungen und Risiken gestellt. „Wir mussten ja die ganze Zeit so planen, dass sie Serie auf jeden Fall stattfinden wird, aber wir wussten nie, ob es auch wirklich klappt“, berichtet Frank Zahn. „Wir mussten Buchungen vornehmen, wie beispielsweise für die Moderation und vorab investieren, da der logistische Aufwand sehr groß ist. Aber wir wollten nach zwei Jahren unbedingt wieder starten.“

Nun können sich die Investitionen auch tatsächlich wieder auszahlen. Dabei hätten die ASVler weit mehr als die 3800 zugelassenen Teilnehmer an den Start stellen können. „Als klar war, dass wir starten dürfen, haben uns noch einige hundert Anfragen zu Nachmeldemöglichkeiten erreicht, denen wir aber leider nicht nachkommen können.“ Mit der zugelassenen Teilnehmerzahl können die Veranstalter aber leben. „Bei 3800 Startern rechnet sich die Veranstaltung noch. Weniger wären nicht gut gewesen. Mehr wären erfreulich, aber nicht machbar“, so Zahn. All diese Auflagen und Ungewissheiten hätten die ASVler „schon einiges an Nerven gekostet“, beteuert Zahn, „aber jetzt sind wir in den letzten Zügen und hoffen, dass wir eine gute Veranstaltung hinbekommen werden, wenngleich sie mit einigen Einschränkungen verbunden sein wird.“

So wird die Trinkversorgung der Läuferinnen und Läufer nicht mehr durch Ausschank aus den Getränketanks im Zielbereich möglich sein. Stattdessen müssen die „Plattfüße“ über 10.000 PET-Flaschen ins Leichtathletikstadion transportieren. Aufenthalte in geschlossenen Räumen wie Duschen, Umkleiden und WCs sind ebenfalls nicht möglich. Stattdessen mussten die Organisatoren Dixie-Toiletten anschaffen.

Die Anzahl der Absperrgitter zur Wegeleitung habe sich verdoppelt, so Zahn, zudem sind Eingangskontrollen erforderlich, um die Einhaltung der 2G-Regel zu überprüfen, unter der die Serie und ein Besuch des Leichtathletikstadions nur stattfinden darf. „Allein dafür müssen wir schon sehr viele Helfer abstellen, die uns an anderer Stelle wieder fehlen“, müssen Zahn und Co. daher noch auf externe Ordnungsdienste zurückgreifen.

Und auch die Durchführung der Läufe selbst mussten die Organisatoren umplanen. Die Startfelder sind auf 750 Teilnehmer begrenzt, wenn um 14 Uhr der erste Startschuss den 5000-Meter-Lauf der Kleinen Serie entlang der Regattabahn einleitet. Um diese Felder weiter zu entzerren, lassen die ASVler in 250er-Blöcken mit jeweils fünf Minuten Abstand starten.

Damit wollen die „Plattfüße“ vor allem einer möglichen „Staugefahr“ bei der Großen Serie aus dem Weg gehen, die ab 15 Uhr beginnt. Denn der Auflagen nicht genug, machte eine Baustelle an der Wedauer Straße auch noch eine Umplanung der 10.000-Meter-Strecke erforderlich. Diese Hürde konnten die Veranstalter lediglich mit einem Wendepunkt überspringen.

Das Scharren mit den Hufen wird das am Samstag bei den 3800 Startern in Wedau aber wohl kaum beeinträchtigen.

INFO

ASV bietet weiterhin auch virtuelle Serie an

Virtuelle Serie Neben der „realen“ Serie bietet der ASV auch weiterhin die virtuelle Ausgabe an, mit der die Veranstalter im vergangenen Jahr einen aus der Not geborenen Erfolg feierten. So können die für die virtuelle Serie gemeldeten Teilnehmer eine Woche nach den Läufen wieder auf ihren selbstbestimmten Strecken an den Start gehen.

Trennung Die Wertung der beiden Serien erfolgt getrennt. Für die reale Serie gemeldete Teilnehmer, die beim ersten Lauf nicht antreten können, können ihren Lauf auch virtuell nachholen. Diese werden dann automatisch in der virtuellen Serie gewertet, können aber die zweite und dritte Etappe auf der Straße bestreiten.